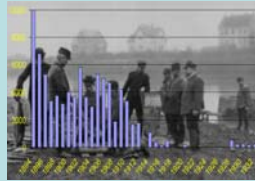


Wiederansiedlung von Wanderfischen in der Flussgebietseinheit Weser

Matthias Scholten

Historisches Vorkommen

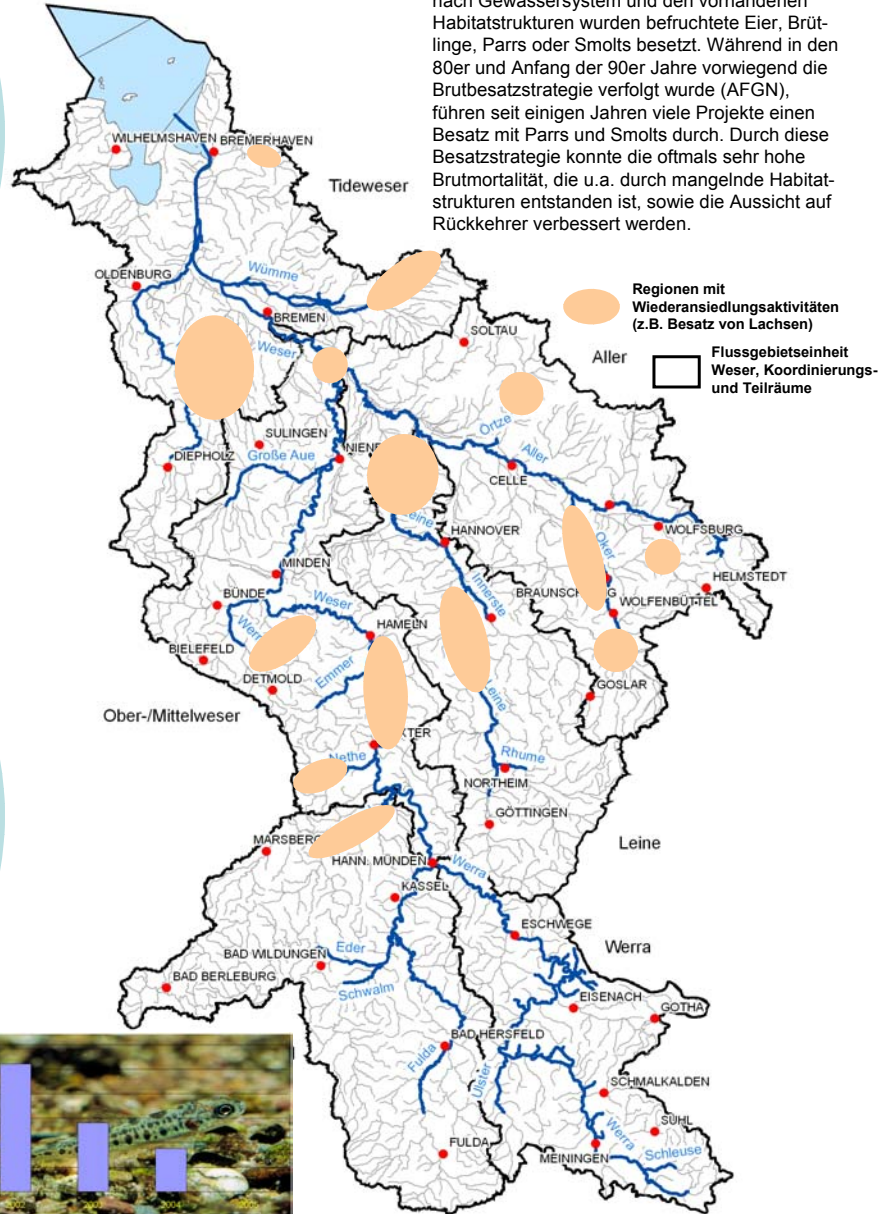


Die Weser und ihre Quellflüsse sowie die Nebenflüsse sind ehemalige Heimatgewässer großer Lachsvorkommen. Über Jahrhunderte waren die Lachsbestände eine wichtige Einnahmequelle der Fischer und ein bedeutender Bestandteil der regionalen Ernährung.

Strategie der Wiederansiedlung

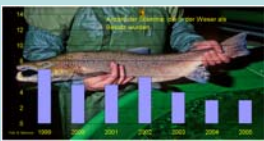
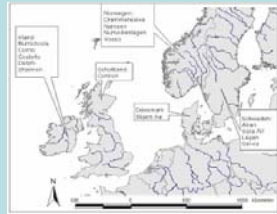
Für die Wiederansiedlung des Lachses erfolgten die Besatzmaßnahmen in den einzelnen Flussgebieten auf unterschiedlichste Art und Weise. Je nach Gewässersystem und den vorhandenen Habitatstrukturen wurden befruchtete Eier, Brütlinge, Parrs oder Smolts besetzt. Während in den 80er und Anfang der 90er Jahre vorwiegend die Brutbesatzstrategie verfolgt wurde (AFGN), führen seit einigen Jahren viele Projekte einen Besatz mit Parrs und Smolts durch. Durch diese Besatzstrategie konnte die oftmals sehr hohe Brutmortalität, die u.a. durch mangelnde Habitatstrukturen entstanden ist, sowie die Aussicht auf Rückkehr verbessert werden.

Regionen der Wiederansiedlung des Atlantischen Lachs (Salmo salar) in der FGE Weser zwischen 2000 und 2006



Welche Stämme in die Weser?

Da die ursprüngliche Population der Weserlachs ausgestorben ist, erfolgt eine Wiedereinbürgerung mit Tieren aus anderen Flussgebieten Europas. Hier bildeten sich im Laufe vieler Generationen durch die große Bindung von rückkehrenden Lachsen an ihre Aufwuchsgewässer eigenständige Populationen aus. Diese sind an die spezifischen Umweltfaktoren der jeweiligen Laich- und Aufwuchshabitate gut angepasst. Manche dieser Anpassungen sind genetisch vererbt und bilden damit ein charakteristisches Kennzeichen der Population bzw. des Stammes. Für die FGE Weser empfehlen die Fischereixperten der Länder den Besatz mit dänischen und südschwedischen Stämmen (Skjern, Atran und Lagan).



Laich- und Aufwuchshabitate Voraussetzung für eine erfolgreiche Wiederansiedlung



Für eine Wiederansiedlung von Salmoniden sind die Bedingungen an den potenziellen Laichplätzen von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grund wurden im Auftrag der ARGE Weser in den Jahren 1998 bis 2003 mehr als 60 Nebengewässer auf ihre potenzielle Eignung als Laich- und Aufwuchsgewässer im Wesereinzugsgebiet untersucht. Neben der Erfassung der Gewässerstruktur wurde in ausgewählten Gewässern die Qualität der Sedimente (Sauerstoffgehalt und Schwebstoffverhältnisse) untersucht. Damit wurde ein wichtiger Baustein für eine länderübergreifende Koordinierung der Wiederansiedlung gelegt.

